

nach wurden in beiden Betrieben zügig die Voraussetzungen für die Konstruktion und Produktion des neuen Erzeugnisses geschaffen.

Dazu gehörte unter anderem, die Aufgaben sowohl für Iwanowo als auch für uns genau abzugrenzen mit dem Ziel, selbständig funktionierende und ersetzbare Teilobjekte entwickeln zu können. Entschieden wurde, daß die sowjetischen Freunde das Bohrwerk und wir in Gera den Drehtisch konstruieren und produzieren.

Gemeinsam Neuland beschritten

Diese Aufgabe war neu für uns. Ging es doch darum, ein Erzeugnis mit einer dreifachen Tragfähigkeit gegenüber den in unserem Betrieb bisher produzierten Drehtischen zu entwickeln, gleichzeitig den spezifischen Materialeinsatz zu senken und trotz des riesigen Ausmaßes mikrometeregenaue Bohrungen mit Hilfe numerischer Steuerungen zu garantieren.

Genosse Gert Gwosdz, Chefkonstrukteur unseres Betriebes, erhielt den Parteiauftrag, ein interdisziplinäres Komplexkollektiv zu leiten, das die notwendigen Vorbereitungsarbeiten, die Entwicklung und den Musterbau des Drehtisches in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit durchführt. Bei der damit verbundenen ideologischen Arbeit, in die alle Genossen des Komplexkollektivs einbezogen waren, ging es vor allem um die Frage, wie bei der IG-160 wissenschaftlich-technische und ökonomische Bestwerte zu erreichen sind.

Auseinandersetzungen gab es zum Beispiel mit der Meinung einiger unserer Konstrukteure, daß bei einer so großen Tragfähigkeit des Drehtisches es nicht möglich sei, gleichzeitig den spezifischen Materialverbrauch zu senken. Die Genossen des Entwicklungskollektivs verwiesen nicht nur auf die Möglichkeiten, die beispielsweise neue Erkenntnisse in der Materialökonomie bieten. Sie stellten

sich auch an die Spitze, um gemeinsam mit ihren Kollegen nach entsprechenden Lösungen zu suchen. Sie vertieften dabei die Einsicht, daß Forscher und Entwickler stets bereit sein sollten, in dieser oder jener Form Neuland zu beschreiten. Auf Erreichtem zu verharren, so begründeten sie, sich zu scheuen, Neues zu entdecken, neue Lösungen zu finden und ins Unbekannte vorzustoßen, bedeutet letztlich, dem Weltniveau hinterherzulaufen.

Im Ergebnis der Beratungen mit den Konstrukteuren und Entwicklern wurde im Einvernehmen mit den Genossen in Iwanowo entschieden, stets gemeinsam über beide Teilobjekte, das Bohrwerk und den Drehtisch, zu beraten. Dabei bekundeten alle Beteiligten ihre Bereitschaft, in jeder Arbeitsphase an einem Strang zu ziehen.

Einhellig bezog das Kollektiv den Standpunkt: Brüderliche Zusammenarbeit kann nicht bedeuten, sich gegenseitig Zugeständnisse in dem Sinne zu machen, über Mängel und Unzulänglichkeiten hinwegzusehen. Im Gegenteil. Integration, internationale Kooperation und Arbeitsteilung erfüllen erst dann ihren Zweck, wenn beide Partner ihrer internationalistischen Verantwortung gerecht werden. Das erfordert, von der ersten Reißbrettzeichnung an den kritischen und schöpferischen Meinungsstreit zu führen, um im Ergebnis mit dem geplanten Erzeugnis das Weltniveau zu bestimmen.

Dadurch, daß in beiden Betrieben die Kräfte auf Teilobjekte konzentriert wurden, ist eine Entwicklungs- und Überleitungszeit unter 2 Jahren realisiert worden. Der Leiter unseres Entwicklungskollektivs, Genosse Gwosdz, konnte seinen Parteiauftrag vor der Parteilitung mit dem Ergebnis abrechnen: Der für die Aufnahme der Produktion des Drehtisches vorgesehene Termin wurde um einen Monat vorfristig erfüllt, das Gütezeichen „Q“ erreicht.

Manfred Friedrich

ParteiSekretär im VEB Werkzeugmaschinenfabrik UNION Gera

40. Jahrestag der Befreiung * Freunde - Partner - Kampfgenossen

Studium in der UdSSR absolvierte, unterstützen diese Entwicklung.

Die heutigen wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zwischen unseren Bruderländern sind geprägt vom gegenseitigen Vertrauen und von der Entwicklung der Volkswirtschaft in beiden Ländern. Haben wir 1949 einseitige Hilfe der Sowjetunion für unsere Landwirtschaft erhalten, so gehört unser sozialistischer Staat heute zu den Lieferanten von Landmaschinen für die sowjetische Landwirtschaft. Die langfristigen beiderseitigen Abkommen garantieren den gegenseitigen Warenaustausch bis in das Jahr 2000.

Unsere Grundorganisation der SED und die Grundeinheit der DSF werden in Vorbereitung des 40. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee weitere Anstrengungen unternehmen, um durch hohe Arbeitstaten unseren sozialistischen Staat weiter zu stärken. Darüber hinaus werden wir in der Jahreshauptversammlung der Grundeinheit der DSF eine Ausstellung von Freundschaftsgeschenken und Souvenirs aus der UdSSR gestalten und ein Programm verabschieden mit dem Ziel, in unserem Kombinat weiterhin den hohen Organisationsgrad in der DSF beizubehalten, die Qualität der

Arbeit der Freundschaftsgesellschaft zu verbessern und den Kombinatbetrieben noch stärkere Unterstützung bei der Gewinnung neuer Mitglieder zu geben.

Gemeinsam wird von der Parteiorganisation und der Grundeinheit der DSF eine würdige Veranstaltung als Höhepunkt in der gesellschaftlichen Arbeit zum 40. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus durchgeführt. Wir werden diese Veranstaltung nutzen, um allen Werktätigen, insbesondere unserer Jugend, erneut die Bedeutung unseres Kampf- und Freundschaftsbundes für die Erhaltung des Friedens und das weitere Erstarken